

Heißer Feuerzauber

Zellerau feiert bis Montag



Herbert Kriener
© 0151-12100840

**BOULEVARD
WÜRZBURG**

Ein heißen Auftakt erlebte am Freitagabend der Zellerauer Sommerzauber der Carneval-Freunde Zellerau auf dem Landesgartenschauengelände am Zeller Tor. Bei tropischer Hitze füllten sich die Bänke nur langsam. Am Zapfhahn betätigte sich Margetshöchheims Bürgermeistermeister **WALDEMAR BROHM** (links). Er ist selbst Senator bei den CFZlern und Schirmherr des Session. Und so begrüßte er „auf einem der schönsten Festplätze der Stadt“ unter den Ehrengästen zwei prominente Senatoren-Kollegen, den Bundestagsabgeordneten **PAUL LEHRIEDER** (2. von links) und den Landtagsabgeordneten **OLIVER JÖRG**



(rechts). Brohm dankte den vielen ehrenamtlichen Helfern hinter den Kulissen. Schließlich dient der Erlös des Festes der Brauchtumpflege im Zellerauer Fasching. Am heutigen Samstag spielt passend zur erwarteten Hitze das „Duo Durst“. Wegen der Hitze entfällt am Sonntag der morgendliche Gottesdienst ebenso wie das Mittagessen. Das Programm mit den Tanzvorführungen des CFZ-Nachwuchses startet an diesem Tag deshalb erst um 16 Uhr.

Am Montag, dem Tag der Vereine und Betriebe, spielen ab 17 Uhr die „Cavallinis“. Traditionell gibt es um 22.30 Uhr wieder ein Abschlussfeuerwerk. FOTO: HERBERT KRIENER



Billig ist manchmal teuer: die enttäuschte Kundin Gabriele Kolb vor dem Praktiker-Baumarkt in Lengfeld.

FOTO: HERBERT KRIENER

Praktiker: Ein teures Billig-Angebot

Kundin aus Waldbrunn erhält Anzahlung nicht zurück, obwohl die bestellte Ware nicht geliefert wird

Von unserem Redaktionsmitglied
HERBERT KRIENER

LENGFELD „20 Prozent auf alles“, das war ein beliebter Werbespruch der Praktiker-Baumärkte in der gnadenlosen Preisschlacht mit den Mitbewerbern. Gabriele Kolb kann darüber nur noch bitter lachen. Die Frau aus Waldbrunn hatte mit ihrem Mann am 8. Juli abends im Praktiker in Lengfeld eine Treppe für 750 Euro bestellt und dafür 300 Euro angezahlt. Ein echtes Schnäppchen, dachte sie, denn in einem anderen Baumarkt sollte ein vergleichbares Produkt 1100 Euro kosten. Doch nun ist das Geld erst einmal futsch.

Vier Tage nach der Bestellung hat die Gesellschaft, zu der der Praktiker-Baumarkt in Würzburg gehört, wie andere Gesellschaften auch Insol-

venz beantragt. Natürlich wollte das Ehepaar wissen, was nun aus der Treppe wird. Nach mehreren Versuchen haben sie den Marktleiter erreicht. Von dem erfuhren sie, dass wegen des Insolvenzantrages der Hersteller derzeit nicht liefern. Gabriele Kolb forderte darauf ihre Anzahlung zurück, bekam aber vom Marktleiter die Antwort, dass er das nicht dürfe.

„Eine unverschämte Abzocke. Die haben doch sicher gewusst, was bevorsteht“, ist die Geschädigte verärgert. Ihre Wut ist verständlich, doch dass der Marktleiter die Anzahlung nicht zurückbezahlt hat, ist nicht zu beanstanden. Altforderungen vor dem Insolvenzantrag dürfen bis zum Abschluss des Insolvenzverfahrens wegen der gebotenen Gleichbehandlung nicht ausbezahlt werden, weder

vom Marktleiter noch vom Insolvenzverwalter, teilte dessen Presseagentur auf Anfrage mit.

Vorläufiger Insolvenzverwalter ist Rechtsanwalt Christopher Seagon von der Heidelberger Kanzlei Welensiek. Der hatte vor wenigen Tagen den Mitarbeitern der Praktiker-Märkte mitgeteilt, dass das Insolvenzverfahren vermutlich Anfang Oktober eröffnet wird. Ab dann können Forderungen offiziell geltend gemacht werden. Kulanterweise durfte die Waldbrunnerin aber schon jetzt in der Kanzlei ihre Forderung anmelden.

Weit schlimmer betroffen als diese Kundin sind die rund 50 Mitarbeiter des Würzburger Baumarktes. Viele von ihnen sind schon seit Jahrzehnten dort beschäftigt und müssen nun um ihren Arbeitsplatz bangen. Das

Gute ist dabei eher noch, dass sie für drei Monate ihr Gehalt in Höhe des letzten Nettolohnes weiterbezahlt bekommen – als Insolvenzgeld der Bundesagentur für Arbeit, sagt Peter König, der für Handel im Bereich Aschaffenburg-Würzburg zuständige Sekretär der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di.

König weist darauf hin, dass die Gewerkschaft einen Sanierungstarifvertrag mit der Betreibergesellschaft ausgehandelt habe und die Mitarbeiter so über Verzicht auf Urlaubs- und Weihnachtsgeld ihren Betrag zur Rettung des Unternehmens geleistet hätten. Die Ursache für den Niedergang bei Praktiker sieht König in einer sinnlosen Preisschlacht gegen die stark gewachsene Konkurrenz, bei der die Kunden am Ende nur noch zu stark reduzierter Ware ge-

griffen, sonst aber den Markt gemieden hätten.

Das Wichtigste ist für König zunächst, dass die Märkte so schnell wie möglich wieder mit Ware beliefert werden, um ihr Sterben zu verhindern. Dazu laufen derzeit die Verhandlungen mit den Warenkreditversicherern. Inzwischen haben mehrere Baumarktketten wie Obi, Hornbach und Hagebau ihr Interesse an Praktiker öffentlich signalisiert, allerdings nur für einzelne lukrative Filialen und nicht für das Gesamtpaket. Allzu optimistisch sieht König die Überlebenschancen des Praktiker-Baumarktes in Würzburg nicht. Sicher ist für ihn, dass eine ganze Reihe von Märkten geschlossen wird, und er befürchtet, dass Würzburg wegen der starken Konkurrenzsituation zu den Opfern gehören könnte.

Mediziner und Politiker diskutieren über Hausärztemangel

WÜRZBURG (rtg) Unter dem Titel „Diagnose Hausärztemangel. Was tun?“ lädt der Bayerische Hausärzterverband am kommenden Dienstag, 30. Juli ab 18 Uhr zu einer öffentlichen Podiumsdiskussion in die Räume der Kassenärztlichen Vereinigung, Hofstraße 5, ein.

Gesprächspartner sind der Bundestagsabgeordnete Paul Lehrieder (CSU), die Landtagsabgeordnete Sabine Dittmar (SPD), Professor Christoph Reiners, der Ärztliche Direktor des Universitätsklinikums, sowie Dr. Dieter Geis, der Vorsitzende des Bayerischen Hausärzterverbandes, und Dr. Christian Pfeiffer, der Bezirksvorsitzende des Bayerischen Hausärzterverbandes.

Aktueller Anlass sind die immer größer werdenden Lücken in der flächendeckenden Versorgung mit Hausärzten.

Taschendiebe schlagen gleich sechsmal zu

WÜRZBURG (rtg) Sechsmal haben unbekannte Langfinger am Donnerstag im Innenstadtbereich zugeschlagen; sie entwendeten ebenso viele Geldbörsen und verursachten laut Polizeibericht einen Schaden von insgesamt etwa 650 Euro.

Zwischen 12 und 17 Uhr trieben die Taschendiebe in diversen Bekleidungsgeschäften ihr Unwesen. Dreimal waren sie in der Schönbornstraße aktiv, zweimal in der Kaiserstraße und einmal in der Blasiusgasse. Meist wurden die Geldbörsen aus den Handtaschen junger Opfer gezogen.

Die Polizei ermittelt und hofft auf Anrufe von Zeugen unter ☎ (09 31) 4 57 22 30.

Dichterkampf mit Kraftausdrücken

Franz-Oberthür Schüler zeigen, was sie poetisch drauf haben

Von unserer Mitarbeiterin
LINDA ROTTLER

WÜRZBURG Gekreische, Jubel und Applaus aus den ersten Reihen in der Aula der Franz-Oberthür Schule. Ein Schüler springt auf, als die Jury das Ergebnis verkündet: Pascal Bauer von den technischen Produktdesignern gewinnt den Poetry-Slam der Berufsschule im Frauenland.

Sechs Schüler haben sich auf die Bühne getraut und mit selbst geschriebenen Texten beeindruckt. Selbstbewusst und gut vorbereitet traten Fabian Sattler (Feinwerkmechaniker), Emre Budak (Drucker), Pascal Bauer, Stephan Schluck (Kfz-Mechatroniker), Leon Sulkowski (Fleischer) und Marco Roth (Elektriker) auf. Die Texte hatten sie in einer Vorbereitungsphase von vier Wochen zusammen mit ihrer Klasse

und dem Deutschlehrer Alexander Dorst geschrieben. „Ich hatte Lust, das Projekt zu machen, weil Literatur in den technisch orientierten Berufen oft zu kurz kommt“, sagte Dorst.

„Durch das Projekt ist Zusammenhalt in der Klasse entstanden.“

Pascal Bauer, Sieger des Poetry-Slams

Poetry-Slam ist ein verbaler Dichterkampf, bei dem man nur selbst geschriebene Texte vortragen darf. Ob tiefgründig, ironisch, gesellschaftskritisch oder einfach nur lustig, das entscheidet der Autor selbst. Meist gibt es ein Zeitlimit von maximal acht Minuten. Das Publikum entscheidet mit Punktevergabe oder,

wie in der Oberthür Schule, mit Applaus, wer der Gewinner ist. Bei diesem Poetry-Slam schrieben die einzelnen Berufsklassen die Texte gemeinsam und wählten jeweils einen Sprecher aus. Die Texte befassten sich mit Handwerker-Klischees und auch einige Lehrer wurden auf die Schippe genommen.

Bevor der Wettbewerb begann, gab der Initiator Alexander Dorst eine kurze Einführung zu dem Projekt und zu Poetry-Slam. Er bat, dass sich bei den schulkritischen Texten niemand angegriffen fühlen solle, es würden auch mal Kraftausdrücke fallen. Diese kamen tatsächlich des öfteren, passten aber in das humorvolle Szenario. Das Parkplatzproblem vor der Schule wurde in nahezu jedem Text charmant thematisiert.

Nachdem jeder einzelne einen emotionalen, teils lauten Vortrag gehalten hatte, ermittelten die vier Jury-Mitglieder Birgit Schnapp, Michael Wagner, Michael Schurk und Meike Riechers-Krüger die Lautstärke des Applauses mit einem Dezibelmessgerät. 104 Dezibel erreichte Pascals Applaus.

„Durch das Projekt ist Zusammenhalt in der Klasse entstanden“, sagte er mit seinem Pokal und der Urkunde in der Hand. „Das Geniale war, dass jeder unabhängig Themen recherchiert hat und sie alle zusammengefasst haben. Somit konnten wir in unserem Text auch fast alles einfügen“. Für ihn und seine Klassenkameraden sei das Projekt ein voller Erfolg gewesen. Alexander Dorst freute sich, dass er viel positives Feedback erhalten hatte und literarisches Interesse wecken konnte.

Die Mädchen der Franz-Oberthür Schule wollten offenbar nicht so gerne auf die Bühne, feuerten die Teilnehmer am Dichterkampf aber umso lauter an.



In seinem Element: Sieger Pascal Bauer trägt den erarbeiteten Text in der Franz-Oberthür-Schule voller Emotion vor. FOTO: THOMAS OBERMEIER



Wechsel: Wolfram Struth (li.) und Nachfolger Ingo Selbach. FOTO: SCHWARZOTT

Wegen der Ehefrau nach Heilbronn

Kaufhof-Geschäftsführer Wolfram Struth geht

WÜRZBURG (how) „Nein, ich flüchte nicht aus Würzburg“, betonte Galeria Kaufhof-Geschäftsführer Wolfram Struth bei seinem Abschied. Nach einem nur zweijährigen Gastspiel am Main wechselt der 56-jährige nach Heilbronn, wo der dortigen Kaufhof leiten wird. Sein Nachfolger in Würzburg ist Ingo Selbach. Der 46-jährige war die vergangenen acht Jahre Chef der Kaufhof-Filiale am Münchner Rotkreuzplatz.

Sein Weggang habe ausschließlich private Gründe, erklärte Struth in einer Abschiedsrunde mit Kollegen und Vertretern des Würzburger Einzelhandels. Struth wohnt mit seiner Familie in der Nähe von Heilbronn. Als sich die Chance zum Wechsel zum dortigen Kaufhof bot, habe er erstmals nach über 33 Dienstjahren mehr aufs private Interesse geschaut: „Ich freue mich, meine 15-jährige Wochenendende zu beenden.“

Dennoch gehe auch mit „einem weinenden Auge“. Das liege zum einen an der „spannenden und abwechslungsreichen Zeit“ in Würz-

burg und den schönen Erfahrungen mit dem Kaufhof-Mitarbeitersteam und den Kollegen aus dem Einzelhandel. Zum anderen gebe es noch einiges tun und „eigentlich ist es nicht meine Art, vorzeitig zu gehen.“ Struth sprach von Aufgaben im Kaufhof wie auch beim Marketingverein „Würzburg macht Spaß“ (Wüms), dessen Vorsitzender er war.

Sein Amt dort übernimmt nun als Nachrücker der bisherige Stellvertreter Christian Dotzel bis zur nächsten Mitgliederversammlung im Juni 2014. Dann wird neu gewählt.

Mit Ingo Selbach, seinem Nachfolger im Kaufhof, verbindet Struth, dass beide aus Köln kommen und vor ihrem Wechsel nach Würzburg in München arbeiteten. Selbach, gelernter Groß- und Außenhandelskaufmann, ist seit 1998 bei der Galeria Kaufhof an Bord und leitete Häuser in Neubrandenburg, Oldenburg und München. Der verheiratete Vater von zwei kleinen Kindern will mit seiner Familie in die Nähe von Würzburg ziehen. Sein erster Eindruck: „Würzburg hat Flair“.